

Gemeindebrief

für Ölbronn und Kleinvillars



**Solange die Erde steht soll nicht aufhören
Saat und Ernte, Frost und Hitze,
Sommer und Winter, Tag und Nacht.**

1. Mos. 8, 22

Aus dem Inhalt

- Schulanfänger
- Rückblick Kirchenführung
- Krankenpflegeverein
- Kinderkreis Kleinvillars

Es ist Zeit

Liebe Leserinnen und Leser,

ich schreibe diese Zeilen als es gerade anfängt Sommer zu werden. Nach dem kalten Frühjahr mit viel Regen, was für die Natur natürlich sehr gut war, freuen wir uns doch sehr über diese wärmeren Tage. Wenn Sie aber nun diesen Gemeindebrief in den Händen haben, liegt dieser ersehnte Sommer nun fast schon hinter uns. Vielleicht geht es Ihnen wie mir – es schleicht sich etwas Wehmut ins Herz. Ich mag den Sommer sehr, gehe sehr gerne Schwimmen und liebe es die Wärme, die Sonne, den Sommerwind zu spüren und viel draußen zu sein.

Vielleicht ging es Rainer Maria Rilke auch ein wenig so als er sein herbstliches Gedicht schrieb: „Herr es ist Zeit“.

Herr es ist Zeit,
der Sommer war sehr groß.
Leg deine Schatten auf die Sonnenuhren
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiel den letzten Früchten voll zu sein,
gib ihnen noch zwei südlichere Tage.
Dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben.
Wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben.
Und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Herr es ist Zeit – das klingt doch nach einem echten Stoßseufzer, ein bisschen nach Traurigkeit darüber, dass der Sommer bald vorbei ist. Gleichzeitig aber schwingt eine Dankbarkeit mit für die „große Zeit“ des Jahres, die jetzt übergeht in den Herbst, eine Jahreszeit des Übergangs, des Abschieds von Wärme und Licht des Sommers.

Aber im Herbst können wir uns auch an den wunderschönen Farben des Herbstlaubes erfreuen und über die letzten wärmenden Sonnenstrahlen. Die letzten Früchte werden geerntet und die Trauben für den Wein werden auch bald gelesen sein. In ein paar Wochen feiern wir das Erntedankfest und sind dankbar für diese eingebrachte Ernte.

Auch für unser Leben gibt es viele Momente, in denen wir Vorräte sammeln können – und dann auch immer Anlässe, für die wir Vorräte brauchen.

Wer jetzt alleine ist, wird es lange bleiben... heißt es in dem Gedicht.

Abschiede, Alleinsein und Krisenzeiten lassen sich sicherlich leichter ertragen, wenn schöne Erinnerungen und Bilder, glückliche Momente und gute Worte aus anderen Zeiten mitgenommen werden können.

Das Erntedankfest ist eine Gelegenheit auch über die Lebensernte nachzudenken: Welche Vorräte habe ich gesammelt und kann sie jetzt in Gebrauch nehmen. Es geht um mehr als das, was wir in unseren Speisekammern haben: Begegnungen, die mich bereichern haben, gute Gespräche, Freundschaften, die Familie.

Mit diesen Lebensvorräten und schönen Erinnerungen können wir nun weitergehen in den Herbst und Winter.

Herr es ist Zeit – in seinem Gedicht lädt Rainer Maria Rilke ein die Schönheit und Vergänglichkeit der Natur, aber auch in unserem Leben zu betrachten, zeigt aber auch, dass dieser Übergang seine Besonderheit und Schönheit hat, die wir genießen können.

Ich wünsche noch einen schönen Spätsommer, genießen Sie die letzten Sonnentage im Herbst und freuen Sie sich an den wunderschönen Farben des Herbstes, vielleicht mit Spaziergängen und Wanderungen in herbstlich bunten Wäldern.

Edeltraud Noller



Gottes Schöpfung – auch ein Auftrag an uns?

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde...“ (1. Mose 1,27) – Ganz am Anfang der Bibel gibt Gott dem Menschen ein klein wenig von seiner Persönlichkeit mit. Gott entscheidet sich, dem Menschen die Freiheit zu geben, die Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen.

Von diesem Zeitpunkt an konnte der Mensch träumen, konnte sich Dinge überlegen, die es bisher so nicht gab. Von da an konnte der Mensch selbst Neues erschaffen.

Gleich im darauffolgenden Satz leitet Gott daraus einen Auftrag ab: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrscht (über die Tiere)“.

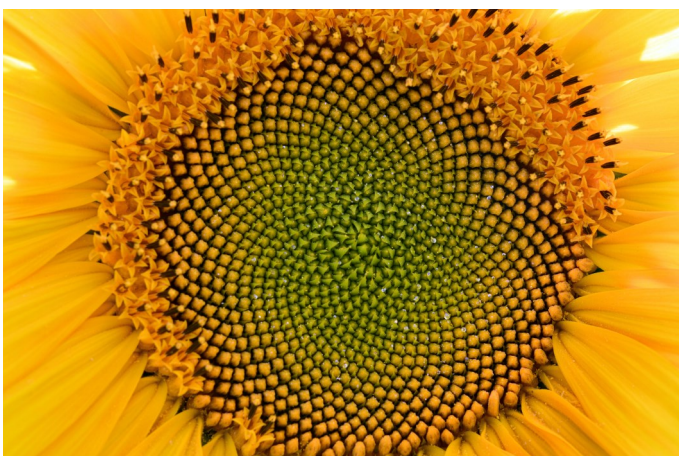
„Untertan machen“, herrschen – das können wir Menschen scheinbar mühelos. Über die Natur, über die Tiere und auch übereinander. Dazu brauche ich keine Beispiele nennen, wir haben täglich damit zu tun. Die Geschichte der Menschheit ist voll davon, und so manche Kirche, Gemeinde oder Familie auch.

Doch die Frage ist, war das so gemeint? Ich glaube: nein! Aus diesen Versen mit dem „Untertan-Machen“ lese ich heraus, dass „herrschen“ etwas mit Gott zu tun hat, soll heißen, wir verwalten an der Stelle Gottes die Schöpfung. In dem Wort „herrschen“ steckt das Wort „Herr“. Wir versuchen uns bei der Behandlung der Schöpfung vorzustellen, wie Gott selbst es machen würde.

Und da ist neben dem freien Willen und der Freiheit zur Entscheidung noch dieser andere Teil von Gottes Ebenbildlichkeit mit zu berücksichtigen: Seine Kreativität. Gott sei Dank gab es in der Geschichte neben Herrschern und Eroberern immer auch die Dichter und Künstler, die Poetinnen und Musikerinnen.

Ich würde mir wünschen, dass es in Zukunft ein Mehr an Streben in Richtung Kreativität gibt als nach Macht. Eine Kreativität, die den Schöpfergeist Gottes widerspiegelt. Die es riskiert, auch Fehler zu machen. Eine Kreativität, die sich immer wieder neu dieser Welt zuwendet in dem Bewusstsein, dass sie immer noch Gottes Schöpfung ist. Und auch ihren Menschen, die Gott doch so sehr liebt.

Ihr Pfarrer Edgar Tuschy



Die Kerne der Sonnenblume sind exakt nach der Fibonacci-Reihe angeordnet. Man entdeckt auch Kunst-Ideale darin, den Goldenen Schnitt und die Goldenen Spirale.

Besonders spannend:

Menschen brauchten lange, um diese Prinzipien zu entdecken und zu verstehen—and fanden sie erst im Anschluss an ihre Erkenntnisse in der Sonnenblume wieder.

Schon eine leichte Abweichung würde dafür sorgen, dass die Blüte nicht gefüllt sein kann.

Welch herrliches Indiz für unseren herrlichen Schöpfergott!

Stefanie Müller

Kindergarten

Zum Schulanfang

Welch ein Jubel, welche Freude,
denn dein großer Tag ist heute,

weil die Schule, liebes Kind,
endlich auch für dich beginnt.

Mit dem Rechnen, Lesen, Schreiben,
wirst du nun die Zeit vertreiben,

das sind jene Dinge eben,
die du brauchst fürs ganze Leben.

Nur wer lernt, der wird gescheiter,
wer gescheit ist, der kommt weiter.

Lernen soll dir Freude bereiten
und Gottes Segen dich begleiten.

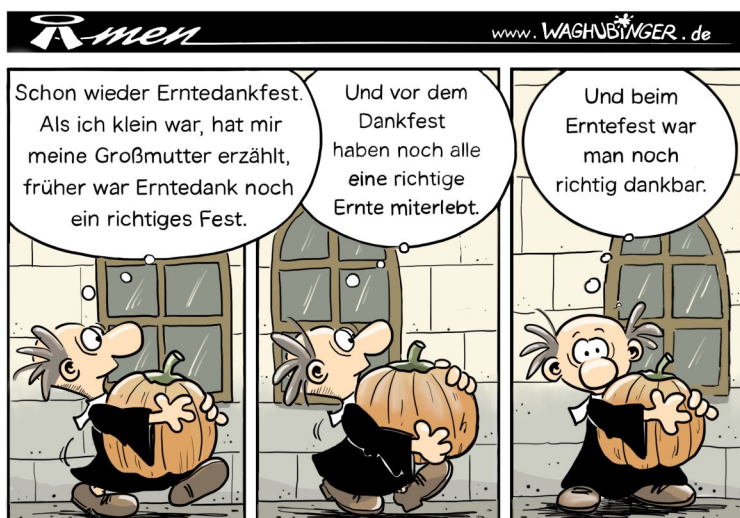


Wir wünschen unseren Schulanfängern Lucia, Aysu, Naemi, Nurit, Adrian und Alessandro alles Gute, sowie Gottes reichen Segen zu ihrem neuen Lebensabschnitt.

Das Team des Steinbeiskindergartens

Info

Vom Städtischen Kindergarten Kleinvillars gibt es dieses Mal keine Verabschiedung zur Veröffentlichung: „Leider kann dieses Jahr weder ein Bericht noch ein Brief der Schulanfänger im Gemeindebrief erscheinen.“



Der Krankenpflegeverein (kurz KPV)

Vor einiger Zeit haben die Mitglieder des KPV Post von der Evangelischen Regionalverwaltung Mühlacker erhalten. Der Brief hat einige Mitglieder verunsichert.

Die darin angekündigte Umstrukturierung bedeutet jedoch nicht, dass sich generell beim KPV Oelbronn etwas ändert – nur die Mitgliedsbeiträge werden ab 01.10.2023 über die Buchhaltungsstelle Mühlacker eingezogen. Dieser wird weiterhin unserem Krankenpflegeverein gutgeschrieben.

Von den Mitgliedsbeiträgen gehen 25% direkt an die Diakoniestation Bauschlotter Platte, um den Betrieb mit qualifizierten Fachkräften zu unterstützen und den Pflegekräften mit einem finanziellen Puffer etwas mehr Zeit für die Klienten zu verschaffen. Wenn es die Finanzlage erlaubt, werden auch Rücklagen gebildet.

Der Träger des KPV ist die Evang. Kirchengemeinde Oelbronn-Kleinvillars.

Möchten Sie auch Mitglied werden und die Arbeit der Diakoniestation mit 20.- € Jahresbeitrag unterstützen oder haben Sie weitere Fragen, wenden Sie sich bitte direkt an das Pfarramt Oelbronn-Kleinvillars oder an mich.

Dorothea Seidel



Die Krankenpflegevereine sind Fördervereine, deren Mitglieder das Anliegen einer wohnortnahen und qualitativ hochwertigen diakonischen Pflege unterstützen.

Kinderkreis Kleinvillars

Seit Februar diesen Jahres ist es am Freitagnachmittag aus mit der Ruhe im und um den Kindergarten in Kleinvillars: Dann trifft sich nämlich der Kinderkreis und es wird laut und fröhlich!

Alle Grundschulkinder sind ganz herzlich eingeladen! Zusammen haben wir in den letzten Wochen schon spannende Experimente erlebt, es wurde gesungen und gelacht, wir haben Geschichten aus der Bibel gehört und diese mit Spielen und Bastelaktionen für uns verständlicher gemacht.

Mit dem Thema Ostern haben wir uns intensiv beschäftigt. Zum Beispiel haben die Kinder ein „Osterfeuer to go“ hergestellt um es weiterzugeben. So ist das große Osterfeuer der Kirchengemeinde nicht ausgefallen, sondern wurde im Kleinformat zusammen mit der Osterbotschaft in die Familien transportiert.

Jedes Kind hat sein eigenes Bibel-Entdecker-Heft

bekommen, durch das wir uns prima an die Geschichten erinnern können, die wir zusammen gehört und erlebt haben. Die Kids sind mit Feuereifer dabei die Hefte bunt und liebevoll zu gestalten. So wird die Reise durch die Bibel und durchs Kirchenjahr ganz praktisch und anschaulich.

Wir sind eine tolle Mischung: Jungs und Mädels, vom Erst- bis zum Viertklässler. Bunt, fröhlich und voller Energie!

Wir freuen uns über jeden, der unseren Kinderkreis im Gebet begleitet! Und wir freuen uns über jedes einzelne Kind das dabei ist – oder noch neu dazukommen möchte!

Die Termine (wir treffen uns 14-tägig) werden immer in den Ortsnachrichten abgedruckt.

Liebe Grüße, Bettina und Meike

Rückblick Kirchenführung

Kirchenführung mit Jeff Klotz

Regen Zuspruch fand eine Veranstaltung der Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars am Mi, 3. Mai 2023: Wir hatten zu einer einmaligen Kirchenführung mit Jeff Klotz aus Bauschlott eingeladen, der als Experte in Sachen Archäologie und Kirchengeschichte im Enzkreis einen hohen Bekanntheitsgrad hat.

Aus seinem unerschöpflichen Wissensfundus berichtete der Fachmann mit ansteckender Begeisterung für historische Zusammenhänge, über die Besiedlung von Ölbronn an einer großen Handelsstraße...

Als Nachlese hier einige Daten aus der Geschichte unseres Gotteshauses:

Um 177 war Ölbronn bereits besiedelt (Beleg durch entspr. Funde)

1244 erste Nennung des Ortes, Gemarkung „Mulnhusen“

Besitztümer von Pforzheimer Bürgern in/um Ölbronn wegen Macht des dortigen Ordens

1468 Kirche taucht erstmals als „Eclesia“/Bauwerk auf (gem. Prof. Emil La Croix, Heidelberg)

Kirchenrechtliche Zugehörigkeit zum Kloster Maulbronn „Antoniuskirche“ nach dem hl. Antonius von Padua, geb. 1185, großer Prediger wie Franz v. Assisi

Romanischer Triumphbogen führte zum Chor; „Hand Gottes“ (=Schlussstein) ohne Datierung

Frühere Ausmaße: 18,8m x 9m, 15-18m hoch

Aus der Zeit der Reformation (auch schweizerische Einflüsse) fehlen Visitationsberichte

Taufstein von 1577 mit Wappen von Pforzheimer Patrizier-Familien, wie Lothammer, Vischer od. Gösslin

1562(?) Erster eigener Ortspfarrer

1609 „Alle Kirchen müssen evangelisiert werden“

1610 letzter Ausbau unter Veit Stock (s. Inschrift „V1610S“) mit Kanzeldurchbruch und Erweiterung der Nordwand

1618-1648 Dreißigjähriger Krieg: 1622 Zerstörung des Ortes durch Söldner -> 1 Familie von einst 85 überlebt (Angabe Klotz); später Ansiedlung von Neubürgern

1690 Reparatur der zerstörten Kirche

1740 Beginn Neubau des Gebäudes unter Mitverwendung alter Mauerteile

1748 Langhaus-Fassade mit Empore: künstlerische Ausgestaltung durch den Schweizer Wandermaler Johan Jakob Beilinger („Bauernbarock“); die Kanzel zeigt Figuren des alten und neuen Testaments nebeneinander(!)



1750 Kauf eines Gestühles mit 3 Glocken

Ab 19. Jhdt. Ausstattung in 4 Wellen (1929 Glasfenster von Prof. Yelin)

1881 Neubau des höheren Turms nach Plänen des württ. Hofbaumeisters Christian Friedrich v. Leinz

1960er Jahre Restaurierungsarbeiten unter Leitung des Ehepaars Hammer-Fleck

2008/2009 Erneuerung der Haupttreppe und Bau einer Zugangs-Rampe

2008/2009 Innenrenovierung mit einem Anbau für Küche und WC

2014-2016 Außenrenovierung von Schiff und Turm („Turmretter“)

Stefan Huschitt



Beten für den Frieden – immer noch??

„Bitte gewöhnen wir uns nicht an Konflikte und Gewalt. Gewöhnen wir uns nicht an den Krieg!“

So mahnt Papst Franziskus mit Blick auf die blutigen Kämpfe im Sudan und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine.

Das können auch wir, Ihre ev. Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinvillars vollumfänglich unterschreiben:

Seit Ausbruch des verheerenden Angriffskrieges der russischen Führung auf die Ukraine versammeln sich Menschen an vielen Orten und beten, dass die Kampfhandlungen aufhören und wieder Frieden einkehren möge.

Und auch wir laden in regelmäßigem Turnus zu einem viertelstündigen Gebet für den Frieden dort und weltweit ein.

Immer, wenn um 18.00 Uhr die Glocken am ersten Sonntagabend eines Monats läuten (bitte auch aktuelle Abkündigungen/Veröffentlichungen beachten!), versammeln sich Leute vor oder in unserer Kirche nach dem Motto „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“



Herzliche Einladung zum
GEBET FÜR DEN FRIEDEN

Aber, so mögen Viele inzwischen denken, der Krieg geht ja doch unvermindert weiter, auch wenn er sich langsam aus der Berichterstattung zu schleichen scheint...

Bringt Beten denn überhaupt (noch) etwas?

Wir sagen dazu ein klares JA! Es hat Sinn, weiter gemeinsam die Hände zu falten, weiter gemeinsam Hoffnung zu tragen für alle, die die Hoffnung längst verloren haben.

Sind wir nicht aufgefordert, festzuhalten am Gebet: „Wachet und betet!“, wie Jesus seine Jünger in Todesangst aufgefordert hat.

In diesem Sinne: Herzliche Einladung zum Friedensgebet – auch wenn der Krieg in der Ukraine noch andauert, ja, gerade deshalb mehr denn je!

Herzlichst,
Ihre Edeltraud Noller, Stefan Huschitt
und Pfarrer Tuschy

Du musst nicht perfekt sein

Manche Aufforderungen in der Bibel machen es einem schwer. Da kommt zum Beispiel ein Mann zu Jesus und fragt, was er tun muss, um in den Himmel zu kommen. „Verkaufe alles, was du hast, gib den Erlös den Armen und folge mir nach!“, antwortet Jesus. Zu der Zeit bedeutete das, all seinen Besitz zu verlieren, Familie und Heimat zu verlassen, sein bisheriges Leben aufzugeben. Die Antwort, berichtet die Bibel, betrückte den Mann, und er ging traurig davon.

Auch einige Passagen aus der Bergpredigt gehören zu den schwierigen Texten. „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar“, heißt es. Oder: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen“. Das klingt nach höchsten moralischen Ansprüchen.

Jesus hat Radikales gefordert. Aber es geht nicht darum, perfekt zu sein, sondern vielmehr um die

Botschaft: Wenn dir dein Glaube ernst ist, wirkt er sich auf deinen Alltag aus. Nachfolge bedeutet, nicht nur auf sich selbst zu achten, sondern auch auf seine Mitmenschen und denen zu helfen, denen es schlecht geht. Und noch mehr: für die zu beten, die das Gebet besonders brauchen, friedfertig zu handeln, anstatt Vergeltung zu üben.

Es sind diese grundlegenden Dinge, die unser Miteinander ausmachen und ein gutes Zusammenleben überhaupt erst ermöglichen. Wer dies jeden Tag aufs Neue versucht, der kann diese Welt für andere und damit auch für sich selbst ein kleines Stück besser machen.

Detlef Schneider

Zu Besuch in der Glockengießerei

Teil 2: Das Lehmformverfahren

Zunächst, so wird uns bei der Führung erläutert, mauert der Glockenbauer einen (Mauer-) Kern, der von unten mit einem Feuer beheizt werden kann und in dessen Mittelpunkt die Rippe (auch Drehschablone, s. Teil 1) auf einer Achse so montiert wird, dass sie sich rings um den Kern bewegen lässt. Dabei zeigt die ausgesägte Seite des Bretts nach innen. Wir sehen im Werk einige eindrucksvolle Exemplare dieser Rippen.

Dann beginnt der Handwerker, eine spezielle Mischung aus Lehm, Gerstengrannen und Pferdemit aufzutragen. Überschüssiges Material schabt er dabei immer wieder mit Hilfe der Rippe weg, indem er diese ringsherum rotierend führt. So wird Schicht um Schicht aus immer feinerem Lehm aufgebracht, bis die äußerste Schicht schließlich ringsum spaltfrei an der Schablone anliegt. Dann ist der Kern fertig.

Jetzt wird die Rippe kurzzeitig entnommen und weiter ausgesägt, bis ihre Kontur der späteren äußeren Form der Glocke exakt entspricht.

Nachdem die Schablone wieder punktgenau in ihrer Position montiert ist, wird die Oberfläche des Kerns zur Isolierung mit etwas Rindertalg eingefettet und es beginnt der erneute Auftrag von Lehmschichten, bis wiederum ringsum keinerlei Zwischenraum zur abgeänderten Rippe bleibt. So entsteht als zweiter Teil der Form die sogenannte Falsche Glocke oder Dicke. Wieder wird eine dünne Fett- oder Wachsschicht aufgebracht, auf die nun alle Verzierungen, Buchstaben, Inschriften usw. in Form von dünnen Wachselementen angebracht werden. - Mit Bedacht, denn jedes noch so kleine Element wird den Klang später beeinflussen und muss daher von Anfang an mit einberechnet werden! Die Falsche Glocke spiegelt nun exakt die spätere Glocke wider und die Schablone hat ausgedient.

Als dritter Teil der Form wird nun in mehreren Schichten unter gelegentlichem Beheizen der sogenannte



Mantel aufgetragen, bis eine ausreichende Wandstärke erreicht ist. Der Mantel wird noch mit Hanf und Stahlbändern armiert, damit er dem Druck beim Guss standhält.

Durch das Befeuern ist die Wachsschicht auf der Oberfläche der Falschen Glocke geschmolzen.

Dadurch lässt sich der getrocknete Mantel von ihr lösen und nach oben abheben. Die zweite Schicht, also die Falsche Glocke, wird vom darunterliegenden Kern abgeschlagen und verworfen.

Nun wird das Innere des Kerns dicht mit Erde verfüllt, damit dieser beim Guss nicht nachgeben kann.

Jetzt setzt der Glockenbauer den Mantel wieder auf den Kern zurück. In den dazwischenliegenden Hohlraum, welchen zuvor die Falsche Glocke eingenommen hatte, wird später das flüssige Metall gegossen werden.

Mit einem Seilzug werden die zweiteiligen Formen für mehrere Glocken in die vor uns liegende, tiefe Grube gebracht. Dort wird jeder Glocke eine Krone aufgesetzt, durch welche die heiße Schmelze zuerst fließen wird und die später als Aufhängung dienen wird.

Die Grube wird schichtweise mit Erde aufgefüllt, die immer wieder festgestampft werden muss - wie von Schiller beschrieben - bis nur noch die Oberseiten der Kronen zu sehen sind. Dorthin werden, vom Schmelzofen kommend, offene Gussrinnen gebaut, die das Metall nacheinander zu den vergrabenen Glockenformen leiten werden. Dies alles hat 3 Monate harter Arbeit gekostet...

Stefan Huschitt



Fotos: Privat und aus der Broschüre „Die Glocke“ mit freundlicher Genehmigung von SB Agrar- und Forsttechnik GmbH Eifeler Glockengießerei Mark Brockscheid

Die Diakoniestation Bauschlottter Platte stellt sich vor

Die Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V. mit Sitz in Dürrn stellt seit 1985 mit ihren Mitarbeiter-/innen die pflegerische Versorgung der Bevölkerung in den Gemeinden Ölbronn-Dürrn, Kieselbronn, Bauschlott, Göbrichen, Nußbaum und Sprantal sicher.

Geborgenheit, Verständnis und Vertrauen bilden dabei die Grundlage der dortigen Arbeit im Alltag mit den Patientinnen und Patienten.

Ziel ist es, diesen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in Ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen und Ihre bestehenden Fähigkeiten zu erhalten und zu fördern.

Dabei werden die Menschen ganzheitlich in Pflege, Hauswirtschaft und Nachbarschaftshilfe betreut. Angebote wie eine wöchentliche Betreuungsgruppe (Dienstags von 14.30 – 17.00 Uhr im Wechsel in den Gemeinden Kieselbronn, Nußbaum, Göbrichen und Bauschlott), oder ein Hausnotrufsystem runden das Gesamtbild ab.

Ebenso gibt es die Möglichkeit sich kompetent beraten zu lassen, um zu wissen, welche Ansprüche man hat und welche Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige es gibt.

Grundlage der Arbeit ist das christliche Menschenbild, dem sich alle Mitarbeitenden verpflichtet wissen. Die Dienstleistungen werden dabei überkonfessionell und unabhängig der Herkunft angeboten.

Träger der Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V. sind die Kirchengemeinden Bauschlott, Göbrichen, Kieselbronn-Dürrn, Nußbaum-Sprantal und Ölbronn-Kleinwillars.



Kontakt zur Diakoniestation erhalten Sie wie folgt:

Diakoniestation Bauschlottter Platte e.V.
Pforzheimer Str. 5,
75248 Ölbronn-Dürrn

Telefon: (07237) 9877 (erreichbar von 08 – 12 Uhr)

E-Mail: info@bauschlotterplatte.net
Homepage: www.bauschlottterplatte.de



Seid Täter **des Worts**
und nicht Hörer allein; sonst betrügt
ihr **euch selbst.** «

JAKOBUS 1,22

Monatsspruch OKTOBER 2023

Kontakte



Foto: Loiz

Ihre Ansprechpartner



Pfr. Edgar Tuschy

Sprechzeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freitag 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

E-Mail: Edgar.Tuschy@elkw.de



Miriam Geistbeck

Kirchenpflegerin + Pfarramtssekretärin

Bürozeiten:

Dienstag 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Donnerstag 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

E-Mail: Pfarramt.Oelbronn@elkw.de / kirchenpflege.oelbronn-kleinvillars@elkw.de



Manuela Strauß

Leitung Evangelischer Steinbeis-Kindergarten

Neulinger Str. 7/1, 75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 20 10

E-Mail: ev.steinbeiskiga@gmx.de

Ev. Pfarramt für Ölbronn und Kleinvillars

Lückenbronn 2

75248 Ölbronn

Tel: 0 70 43 / 92 08 80

Fax: 0 70 43 / 92 08 82

<https://www.ev-kirche-oelbronn-kleinvillars.de>

Wir freuen uns jederzeit über Ihre Rückfragen und Anregungen sowie über Lob oder konstruktive Kritik. Für den Inhalt eines Artikels oder sonstigen Beitrags ist jeweils die Verfasserin, bzw. der Verfasser selbst verantwortlich. Bitte wenden Sie sich direkt an sie, bzw. an ihn. Vielen Dank.

Impressum | Herausgeber Evangelische Kirchengemeinde Ölbronn - Kleinvillars | Pfarramt Lückenbronn 2, 75248 Ölbronn

Redaktion Pfr. Edgar Tuschy (V.i.S.d.P.), Stefan Huschitt, Edeltraud Noller, Stefanie Müller (Gestaltung und Layout) | Gudrun Brenner Funk und andere Mitwirkende

Druck Druckerei Esser printSolutions GmbH, Westliche Gewerbestraße 6, 76015 Bretten-Gölshausen | **Auflage** 700 Exemplare |

Erscheinungsweise: 4mal jährlich | **Bildnachweis:** Walter Meffle, privat, Gemeindebrief.evangelisch.de, pixabay.de